



Die Retestierung folgt im Prinzip den gleichen Bedingungen wie die Ersttestierung. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Lernerorientierte Qualitätstestierung ein Verfahren für den Bildungsbereich ist und eine besondere Logik berücksichtigen muss: Lernen und Entwicklung ist und bleibt ein selbstgesteuerter Prozess der Lernenden. Das bedeutet, dass die Kindertagesstätten nur die Bedingungen dafür schaffen, dass die Kinder lernen und sich bilden können. Diese Aufgabe – die Organisation der Bedingungen von Bildung – ist dann gelungen, wenn die Kindertagesstätte alle ihre Abläufe und Strukturen auf die Unterstützung der Bildungsbedürfnisse der Lernenden ausgerichtet hat und dabei selbst zu einer lernenden Organisation geworden ist. Qualitätsmanagement hat also das Ziel, die Arbeit einer Kindertageseinrichtung zu verbessern, so dass Lernen gelingen kann.

Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten kann allerdings nur über die Steigerung von Reflexivität geschehen. Denn Abläufe und Prozesse zu formalisieren steigert nicht unbedingt die Qualität; es kann sie durchaus auch behindern. Formalisierungen ergeben sogar nur dann Sinn, wenn die Einrichtung begründen kann, warum dieses oder jenes in dieser oder jener Art formalisiert wurde. Das technokratische Abarbeiten von Schemata oder Checklisten ist in der Qualitätsentwicklung von Bildungsanbietern kontraproduktiv. Deshalb setzt LQK auf Reflexivität vor Formalität und legt größten Wert auf das reflektierende Begründen des eigenen Tuns. Wichtig ist, dass die Organisation herausarbeitet, warum ein bestimmter Prozess in welcher Weise die Bedingungen für gelungenes Lernen der Kinder verbessert. Den Rahmen für diese Begründung liefert die Definition gelungenen Lernens.

Im Selbstreport klären die Organisationen sich und andere darüber auf, was sie tun, mit welchen Verfahren sie es tun und warum sie das tun, was sie tun. Der Selbstreport ist Instrument und Ergebnis der Selbstreflexion. Damit ist er das wichtigste Dokument der reflexiven Qualitätsentwicklung in den Organisationen. Deshalb ist auch er und nicht das Organisationshandbuch Gegenstand der begutachtenden Testierung. Das Organisationshandbuch dokumentiert die Ergebnisse der Qualitätsentwicklung als Standardisierung von Verfahren und Abläufen. Es gilt als Nachweisammlung für die Aussagen im Selbstreport. Der Selbstreport aber begründet die Art der vorgenommenen Qualitätsentwicklung reflexiv. Deshalb ist er der zentrale Indikator, an dem die Qualität der Kindertagesstätten und ihrer Bildungsarbeit sichtbar wird. Standardisierungen kann man auch von außen übernehmen; Begründungen und Reflexionen verweisen zurück auf die eigenen Ziele und die eigene Identität.

Hier liegt auch der Grund dafür, warum bei der Retestierung nicht nur Teilbereiche der Organisation angeschaut werden. Bei der Retestierung geht es nicht darum, alles zu ändern oder noch einmal zu beschreiben, sondern darum, alles noch einmal zu reflektieren, ggf. zu bestätigen oder – wenn es als nicht mehr adäquat betrachtet wird – an neue Bedingungen anzupassen. Der Selbstreport für die Retestierung ist eine Fortschreibung, quasi eine aktualisierte und überarbeitete Auflage des vorangegangenen Selbstreports. Was sich bewährt hat, muss nicht geändert werden. Wenn es allerdings Veränderungen in den Verfahren, Abläufen, Prozessen gegeben hat, müssen diese benannt werden. Die Inhalte des für die Retestierung vorgelegten Selbstreports müssen in jedem Fall aktuell sein und selbsterklärend beschrieben werden.

Dass die Retestierung im Prinzip genauso wie die Ersttestierung verläuft, hat also – neben der juristischen Notwendigkeit, bei einer Testierung die Erfüllung aller Anforderungen nachzuweisen – seinen Sinn in der Notwendigkeit der Reflexivität für die Qualität der Weiterbildung. Man kann Reflexivität nicht suspendieren, auch nicht partiell, ohne dass die Qualität darunter leidet. Routinen erleichtern zwar die Alltagsarbeit; sie haben aber auch den Nachteil, dass die Reflexion ausgeschaltet ist. Der Sinn von Routinen liegt ja gerade darin, dass Handeln automatisch und damit zeitsparend abläuft. Alle vier Jahre aber einmal wieder auch seine Routinen auf den Prüfstand zu stellen und dahingehend zu befragen, ob sie noch angemessen sind, ist notwendig, um Prozesse und Abläufe flexibel zu halten und Bürokratisierungen vorzubeugen. Wenn Qualität in der Bildung Reflexivität bedeutet, gibt es keine andere Möglichkeit.

Beachten Sie für die Retestierung unbedingt auch die Erläuterungen in der Arbeitshilfe »LQK Wie schreibt man einen Selbstreport?«.